

Erscheint  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

Inserate:  
Für den Raum  
einer  
kleinspalt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Aufnahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Im hiesigen Musterregister sind eingetragen worden unter der Firma Carl Viefert in Eibenstock zwei versiegelte Pakete Nr. 35. Serie IX. enthaltend: 22 Original-Muster Einfäße, Fabriknummer 1225, 1226, 1227, 1240, 1262, 1269, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1300, 1312, 1313, 1324, 1325, 1326, 1327, 1330, 1331, 1332, 17 Originalmuster Festons, Fabriknummer 1305, 1284, 1283, 1282, 1263, 1256, 1254, 1224, 1223, 1222, 1221, 1220, 1211, 1320, 1321, 1322, 1323, 7 Originalmuster Doppel-Festons, Fabriknummer 1213<sup>1/2</sup>, 1218, 1219, 1238, 1237, 1236, 1239.

Nr. 36. Serie X enthaltend: 13 Originalmuster von Volans, Fabriknummer 1316, 1315, 1314, 1287, 1286, 1279, 1253, 1252, 1209, 1208, 1198, 1197, 1196, 3 Originalmuster Gilets, Fabriknummer 1088, 1296, 1297, 15 Originalmuster von Pleins, Fabriknummer 1118, 1146, 1158, 1159, 1241, 1242, 1258, 1259, 1261, 1270, 1271, 1281, 1298, 1299, 1306, ein Originalmuster Romage, Fabriknummer 1308 und 2 Originalmuster Rayès, Fabriknummer 1307, 1309.

Die Muster sind auf Cachemire, Sartin, Velvet, Mouslin und Shantang gefertigte Flächenerzeugnisse, für welche ein Schutz auf drei Jahre erbeten ist.

Eibenstock, 24. September 1879.

Königliches Gerichtsamt.

S. B.: Gyfrig. Refer.

E.

## Bekanntmachung.

Nachdem das Königliche Ministerium der Justiz genehmigt, daß auch ferner für die Ortsgemeinschaft Schönheide regelmäßig zwei **Gerichtstage** in jedem Monate in Schönheide abgehalten werden, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß als solche der **9. und 23. October**, der **6. und 20. November**, der **4. und 18. December** für das laufende Jahr festgesetzt worden sind.

Die Expeditionszeit und das Expeditionslocal bleiben dieselben wie bisher, wogegen bezüglich der Art der an diesen Tagen zu bearbeitenden Geschäfte bemerkt wird, daß **lediglich** Geschäfte der **nichtstreitigen** Gerichtsbarkeit werden expedirt werden.

Eibenstock, 3. October 1879.

Königliches Amtsgericht.

Beichte.

## Bekanntmachung.

Vor mehreren Wochen ist von der Brandstelle der Siegel'schen Schneidemühle in Wildenthal eine durch das Feuer ausgeglühte, jedoch noch brauchbare Birkelsäge entwendet worden. Es ergeht an Jedermann das Ersuchen, diesbezügliche Wahrnehmungen mir unverweilt mitzutheilen.

Eibenstock, 3. October 1879.

Der Königliche Amtsanwalt.

Gyfrig.

## Tagesgeschichte.

— Berlin. Der 1. October hat in diesem Jahre eine ganz besondere Weihe erhalten, die ihn zu einem denkwürdigen Tage für alle Zeiten machen wird: die deutsche Gerichtsverfassung ist am 1. October in Wirksamkeit getreten und das Reichsgericht in Leipzig ist eröffnet worden. — Ebenso hat am genannten Tage die Statthaltertschaft des Feldmarschalls v. Manteuffel in den Reichslanden begonnen, der in einem Erlaß an die Bewohner der Reichslande Gott um Kraft bittet, sein Amt zum Wohle des Reiches und zum Segen von Elsaß-Lothringen zu führen. Mag die Gerichtsverfassung den nationalen Einheitsgedanken stärken und beleben und die selbstständigere Stellung der Reichslande den letzteren ein Sporn sein, mit den anderen deutschen Staaten an Patriotismus zu wetteifern!

— Ueber die Stimmung in den Reichslanden wird der „M. Btg.“ aus Metz, 27. Septbr. geschrieben: Heute hat die Stadt wieder ihr gewöhnliches Werktagsgesicht angezogen: Kränze, Guirlanden, die zahlreichen Fremden, kurz, Alles, was äußerlich an den Kaiserbesuch erinnert, ist verschwunden. Bleibend wird dagegen der Eindruck sein, den der Besuch auf die Bevölkerung machte, und man wird nicht fehlgehen, wenn man daraus die besten Hoffnungen für die Zukunft schöpft. Zahlreiche Herzen, welche der deutschen Sache bisher gleichgültig gegenüberstanden, sind gewonnen worden und selbst die den extremsten deutschfeindlichen Kreisen Angehörigen konnten dem greisen Monarchen wenigstens ihre Hochachtung und Ehrerbietung nicht versagen. Die Betheiligung beim Einzuge, bei der Parade war eine allgemeine und daher von so imposanter Wirkung, daß nach den Aussagen des Kaiserlichen Gefolges Metz selbst nicht von Königsberg, Danzig und Stettin übertroffen worden sei. Auf die Landbewohner machte es einen sichtlich tiefen Eindruck, daß der Kaiser — polizeiliche Maßregeln, Absperren des Publikums waren überall bei den Empfangsfeierlichkeiten, sogar bei der Ankunft und Abfahrt auf dem Bahnhofe vermieden worden — mitten unter ihnen verkehrte, mit ihnen sprach, daß Jeder an ihn herantreten konnte. Nur so läßt es sich erklären, daß die Einwohner der Dorfschaften in einer

Weise mit Sr. Maj. verkehrten, wie es selbst in den alten Provinzen nicht herzlicher der Fall sein kann. Angesichts dieser Thatfachen, welche wohl oder übel auch die französische Presse zugeben muß, dürfen wir die besten Hoffnungen für das Deutschthum in Lothringen hegen. Daß die Bevölkerung Vertrauen zu der deutschen Regierung hat, trat schon seit Jahren zu Tage, daß der Tag nicht mehr allzu fern ist, wo sie mit ungetheilte Liebe dem höchsten Vertreter der Regierung, dem Kaiser, gegenüber stehen werden, das haben die letzten Tage offenkundig gezeigt.

— Kaiser Wilhelm hat von dem neuen Reichslande nicht scheiden wollen, ohne die großen Schlachtfelder vom 14., 16. und 18. August 1870, die rings um Metz sich weithin ausbreiten, zu besuchen. Er hat ihrem Besuch den ganzen 25. September gewidmet. Viele Tausende sind in jenen blutigen Tagen den Tod für das Vaterland gestorben und ihre Gräber sind mit Denkmälern und Blumen geschmückt. Der Kaiser hat sie alle besucht und den Todten seinen wehmüthigen Dank dargebracht; er verweilte bei ihnen so lange, daß er erst Abends nach Metz zurückkehrte und die Reise nach Baden-Baden auf den andern Tag verschob.

— Am vorigen Freitag ist, von Metz kommend, der General-Feldmarschall Graf Moltke mit einer stattlichen Anzahl von Generalstabs-Offizieren in Kolmar eingetroffen, um von dort aus Uebungsreisen in das Oberelsaß und den Breisgau zu unternehmen. Die diesjährige Generalstabsreise scheint einen wichtigen Zweck zu verfolgen; es sollen, wie es heißt, die Bedingungen näher erörtert werden, unter denen bei einer etwaigen Invasion Frankreichs die Vertheidigung des Oberelsaß und des badischen Oberlandes stattzufinden hat. Auch dürfte der Chef des Generalstabes den in den letzten Jahren hergestellten festen Rheinbrücken bei Breisach, Mülheim und Hünningen seine Aufmerksamkeit zuwenden. Bereits kurz nach dem Kriege hatte Moltke die oberelsaßische Grenze bereist, um darüber Entscheidung zu treffen, ob etwa zum Schutze derselben Befestigungen anzulegen seien. Die Nothwendigkeit solcher ist verneint worden; dagegen schien es geboten, das Oberelsaß durch einen dreifachen Schienenstrang mit dem deutschen Hinterland zu verbinden.

## Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Die an hiesiger Kunstgewerbeschule bestehende Abtheilung für Musterzeichnen wird von Michaelis d. J. an durch Einführung eines Unterrichts im Zeichnen und Entwerfen von Spitzen-, Gardinen- und Stickereimustern erweitert. Bei den Erfolgen, deren der bisher vorzugsweise den Web- und Tapetenmustern gewidmete Unterricht dieser Abtheilung sich bereits zu erfreuen hat, ist zu hoffen, daß auch die neue Einrichtung den betreffenden Industriezweigen, die hauptsächlich im Erzgebirge und im Vogtlande ihren Sitz haben, ein willkommenes und segensreiches Förderungsmittel sein wird.

— Bei den Prüfungen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst haben in Dresden von 22 Aspiranten nur 6, in Würzburg von 17 Aspiranten nur 8 die Prüfung bestanden. Es scheint, daß man das Examen mit solchen, welche nicht auf dem regelmäßigen Wege in höheren Lehranstalten ihren Berechtigungsschein erworben haben, immer strenger nimmt.

— Leipzig, 1. Okt. Zur Feier der Eröffnung des Reichsgerichts sind heute die öffentlichen Gebäude der Stadt mit Fahnen geschmückt. Auch eine ziemliche Anzahl Privathäuser zeigen Fahnen und Flaggen. Inzwischen sind seit dem Schlusse der vorgestrigen Theatervorstellung eine große Anzahl Arbeiter beschäftigt, die inneren Räume des neuen Theaters für das heutige Abendfest herzurichten. Die Pläne hierzu sind vom Director des Stadtbauamts Licht entworfen. Das Parquet wird überdeckt und hierdurch mit der Bühne vereinigt. Aus dem Foyer führen durch den Balkon drei Freitreppen nach dem improvisirten Ballraume, während durch Herstellung von Säulen, welche die Bühne überspannende Gewölbe tragen, durch Rischen, sowie durch Laubgewinde und durch einen in der Mitte angebrachten Springbrunnen nach dieser Seite hin der innere Raum abgeschlossen wird. Im Hintergrunde der Bühne befindet sich ein Buffet; zwei weitere Buffets werden in den an dem Foyer sich anschließenden beiden Sälen hergerichtet. Die Zahl der Theilnehmer beträgt gegen 1500, und zwar sind an ungefähr 700 Personen Einladungen seitens des Rathes ergangen, während die übrigen Festkarten à 10 M. gelöst haben.

— Riesa. Am letzten Montag ist das Hausgrundstück des Kleiderhändlers J. G. Wolf hier, welches auf 5700 M. gewürdet worden war, dem hiesigen Kreditverein zu dem Preise von 150 M., da nur zwei Bieter erschienen waren, zugeschlagen worden. Von dem Besitzer der ersten Hypothek in der Höhe von 1500 M., welcher den Versteigerungstermin übersehen hatte und deshalb nicht erschienen war, soll dem Vernehmen nach das Grundstück vom Ersteher zurückgekauft worden sein.

— Zwickau, 1. October. Heute Vormittag fand hier selbst die feierliche Eröffnung des königlichen Landgerichts statt. In dem großen VerhandlungsSaale desselben setzten sich vor dem zum Präsidenten des Landgerichts ernannten Herrn Appellationsrath Seisfert die Herren Kammerdirectoren, Räte und Beamten des gedachten Gerichts eingefunden, ebenso waren die Vorstände und Mitglieder der königlichen und städtischen Behörden, ingleichen zahlreiche Vertreter des Sachwalterstandes erschienen. Nach einer einleitenden Ansprache des Präsidenten, in welcher derselbe unter Betonung der Wichtigkeit der in der Justizpflege eingetretenen Aenderungen in pietätvoller Weise der älteren Gesetzgebung und eben so rühmend der Vorzüge der neuen Gesetzgebung, verspricht derselbe zur Verpflichtung der Mitglieder und Beamten des Landgerichts, wies dieselben in ihr neues Amt ein und erklärte das k. Landgericht für eröffnet. Der erste Kammerdirector Starke erwiderte hierauf und gelobte zugleich im Namen der übrigen Mitglieder und Beamten Treue und vertrauensvolles Entgegenkommen dem Chef der Behörde gegenüber, was dieser dankend annahm. Vor der feierlichen Handlung hatten die beiden Vorstehenden der hiesigen städtischen Kollegien die Vorstände des königlichen Landgerichts und des Amtsgerichts im Namen der Stadt begrüßt.

### Der Mönch von Klein St. Anton.

Erzählung.

(Schluß).

7.

Der Bettler mit dem Stelzfuß klopfte ungestüm an die Klosterpforte. „Was giebt es?“ fragte der Pfortner unwillig durch das Guckloch. „Was soll's geben,“ versetzte der Bettler unverschämt. „Hunger habe ich, bin noch nüchtern, will meine Suppe und mein Stück Brod.“

— „Der hochwürdige Herr Comthur ist auch noch nüchtern,“ versetzte der Pfortner, „er liest jetzt die Messe. Geh in die Kirche und bete andächtig mit. Um zehn Uhr bekommst Du Deine Mahlzeit wie andere ehrliche Leute auch, obschon Du eigentlich nicht zu den Armen unseres Hauses gehörst.“

„Freilich gehöre ich dazu,“ sagte der Stelzfuß trozig, „die Kunstmeister haben mich vor drei Tagen hierher an Eure Kirchthür gewiesen, weil die Stelle frei geworden und ich ein Jahr lang mich kümmerlich draußen bei St. Lazarus hatte behelfen müssen, wo die Kirchgänger spottwenig hergeben, weil sie selber nichts haben. Hier will ich mir nun gütlich thun; aber das lange Nüchternbleiben des Morgens gefällt mir nicht.“

„Stell's ab,“ brummte der Pfortner und klappte das Guckloch mit Geräusch zu. Unwillig hinkte der Bettler nach der Kirchthür zurück, die er kurz zuvor verlassen, weil er bereits seinen Zoll von den Besuchern

der Messe erhoben, und da er gerade nichts zu schaffen noch zu hoffen hatte, befolgte er den Rath des dienenden Bruders und trat in das Innere der Kirche, wo er, seitwärts vom Altar neben einem Pfeiler niederknieend, andächtiger schien, als er war. Seine Andacht war nämlich für den Tag so ziemlich erschöpft, weil er am Morgen schon der ersten Frühmesse beigewohnt, und zudem erregte der Anblick des Priesters am Altar Gedanken in ihm, die nichts mit der Gottseligkeit gemein hatten, sondern wie unstäte Irrlichter zwischen Nachsicht und berechnendem Eigennutz hin und her huschten. Er erkannte nämlich in dem Geistlichen Jemanden, nach welchem er lange schon suchte.

„Habe ich Dich, Franz Monnier?“ grinst der Bettelmann, „Du sollst mir nicht entkommen, und müßte ich Dir das Dach über'm Kopf anzünden! Wie aber stell ich's an, um an ihn zu kommen?“

Ein Geräusch störte ihn in seinen Betrachtungen. Zwei neue Ankömmlinge, eine Frau in tiefer Trauer und ein wohlbeleibter alter Mann, gingen leise vorüber und knieten wenige Schritte vor ihm nieder. An den neugierig forschenden Blicken der übrigen Anwesenden war leicht zu erkennen, daß beide in der Antonstraße ganz fremd waren. Sie mochten wohl beim Vorübergehen wahrgenommen haben, daß in der Kirche gerade ein Messopfer dem Ende nahte, und eingetreten sein, um noch des priesterlichen Segens theilhaftig zu werden. — Sie fanden jedoch etwas ganz Anderes, als sie gesucht, auch ihre Andacht ward, gleich der des Bettlers, von weltlichen Gedanken verdrängt, und als der Priester, den Altar verlassend, an ihnen vorüber gehen wollte, stuzte er erbleichend bei dem Anblick der Beiden, die abwechselnd ihn betrachteten und einander fragende Blicke zuwarfen.

Der Ordensmann faßte sich schnell, wandte das Antlitz weg und wollte in die Sacristei treten. Der Bürger aber ergriff seine Hand und redete ihn an:

„Wie, Meister Jacob Croquet, Ihr lest hier Messe, während wir am Maubertsplaz Euch als todt beweinen und Margarethe Simon, Eure Hausfrau, Trauer für Euch trägt? Sorgt wenigstens besser für Eure Kinder, gewissenloser Hausvater, der Ihr seid!“

„Man schicke den Narren in die kleinen Häuser,“ versetzte Franz Monnier mit Würde. (Les petites maisons war der Name der damaligen Irrenanstalt.)

Die Anwesenden drängten sich näher.

„Seid klug, Alter,“ sprach einer, „beleidigt nicht den Prior von Klein St. Anton.“

„Was Prior!“ rief der Mann, „so wahr ich La Rue heiße, so gewiß ist er der Gewürzkrämer Jacob Croquet.“

„Nein, Franz Monnier heißt der hochwürdige Herr!“ riefen die Zeugen.

Dieses Wort machte der Frau im Trauergewande ihr ganzes Unglück klar. Keine zufällige Aehnlichkeit täuschte sie hier, sondern der Geliebte hatte ihr die Nachricht seines Todes zukommen lassen, um seine Treulosigkeit zu verlarven. In der Aufregung dieses Augenblickes vergaß sie jede Rücksicht auf die Sicherheit und schrie in wilder Leidenschaft:

„Ja, so heißt er! Franz Monnier ist sein Name, aber als Jacob Croquet lebte er mit dem Weibe eines Andern!“

„Werft sie hinaus, die Rasenden!“ schrie Monnier. Müstige Fäuste bereiteten sich, das Gebot zu vollführen. Die Anklage klang viel zu abenteuerlich, ja sogar abgeschmackt, unwahrscheinlich, als daß die Hörer daran hätten glauben mögen. Viel eher waren La Rue und Margarethe wahrhaftig, als der hochverehrte Mitvorstand der Comthurei ein Verbrecher, und der einflussreiche Mann war gerettet, wenn nicht eine Fügung Gottes ihn im Augenblick noch so schwer getroffen, daß er seine erhenkelte Zuversicht und mit der äußern Haltung die Besonnenheit verlor.

Der Stelzfuß war nämlich kein Anderer, als der echte Jacob Croquet, der, wundersam dem Wassertod entriffen, im Lazareth sein verwundetes Bein, doch nicht das Leben zurückgelassen hatte, und nun, durch die Masse der Umherstehenden sich drängend, dem meineidigen und verrätherischen Mönche gegenübertrat.

Bei dem Anblick dessen, den er ermordet zu haben wähnte, sauf Monnier zähnelappernd zu Boden, rang die Hände und konnte sich nicht erwehren, Worte auszustößen, deren bedeutamer Inhalt späterhin nicht mehr zu widerrufen war, weil alle Zeugnisse und Anzeichen dazu stimmten.

Das nächste Ergebniß des Austrittes war ein Zusammenlauf des Volkes, eine unbeschreibliche Verwirrung und eine Aufregung, die bei Weitem noch nicht beschwichtigt schien, als bereits Monnier, Margarethe und der Bettler durch die Leute des Königs verhaftet und abgeführt worden.

Die Bewohner und Nachbarn des Maubertsplazes hatten in der nächsten Zeit viel zu reden, denn die Untersuchung wurde mit großem Eifer betrieben und von dem schwachhaften Völklein hatten Viele vor dem königlichen Procurator wie vor dem Verhörrichter zu erscheinen.

8.  
Vor dem Herrn Cardinal standen als Bittende zwei ehrwürdige Greise: der Prälat von St. Anton und der Prior der Comthurei; dieser, um mit der Beredsamkeit alter Freundschaft um Gnade für einen Verirrten zu flehen, jener, um Schonung für den geweihten Mann im Namen des gesammten Clerus zu erwirken.

Zu dem väterlichen Freunde des Verbrechers sagte Richelieu kurz und gut:

Er ist Eurer Güte unwerth.

Der Abt erhielt den Bescheid:

Wenn ein Offizier Sr. Majestät seine Ehre verwirkt, so stoßen ihn die andern von sich, und statt ihn zu schirmen, dringen sie darauf, daß seine Frevel gerade deshalb, weil er ihrer edlen Kunst angehört, nur um so strenger geahndet werden. Wir aber, meine Herren, sind nicht nur Diener des Königs, sondern auch Offiziere der allerhöchsten Majestät Gottes und dürfen im Eifer für die Ehre unseres Standes den Kriegern im irdischen Waffenleide nicht nachstehen. Die Schmach des Frevels fällt nur dann auf uns zurück, wenn wir des Sünders schonen, je unnachsichtlicher aber wir ihn strafen, um so reiner stehen wir da vor Gott und Welt. Darum laßt dem Gesehe seinen Lauf.

In kurzer Zeit darauf zerschlug die Eisenbarre des Henkers einem armen Sünder auf dem Rade Beine, Schenkel und Arme.

Einige Monate später peitschten des Henkers Knechte eine Ehebrecherin, die kurz zuvor ihr Wochenbett im Kerker gehalten hatte. Hohnlachend sah der Stelzfuß zu, und weil er seine Frau nicht mehr begehrte, ward sie mit geschorenem Haupte zu lebenslänglicher Haft in's Kloster abgeliefert, worauf das rebelle Volk des Plazes Maubert die Angelegenheit auf sich beruhen ließ und vergaß; denn Paris war vor zwei Jahrhunderten auch schon eine große Stadt und jeder Tag brachte etwas Neues, wahr oder erfunden, wie's kam, aber immerhin gut zur Unterhaltung.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 28. September bis 4. October 1879.

Aufgebeten: 39) Franz Eduard Häcker, Bürstenmacher in Pölsitz bei Zwickau, ein Wittwer, u. Friederike Wilhelmine Uhlmann.

Getraut: 35) Fr. Adolph Semmler, Schuhmacher, und Friederike Emilie Schönfelder.

Getauft: 229) Milda Helene Glyber, hat die Rothtaufe empfangen. 230) Karl Ernst Lent. 231) Curt Alfred Zugelt. 232) Pauline Emilie Müller, unebel. 233) Marie Minna Auguste Zahlaus in Wildenthal, unebel. 234) August Heinrich Weidert. 235) Minna Elsa Siegel. 236) Emilie Frida Schädlich, unebel.

Begraben: 182) Heinrich Erdmann, ehel. Sohn des Heinrich Johann Köpoldt, anf. B. und Dekonom's, 24 J. 9 T. 183) Milda Helene, ehel. T. des Fr. Ernst Glyber, Vordruckers, 6 T. 184) Curt Bernhardt, unebel. S. der Emilie Erdmuth Heymann, 2 M. 4 T. 185) Frau Ernestine Wilhelmine, Ehefrau des Aug. Herold, anf. B. und Schuhmachermeisters, geb. Schönfelder, 52 J. 9 M. 21 T. 186) Gustav Adolph, ehel. S. des Gustav Adolph Horbach, Schuhmachers, 5 M. 2 T. 187) Hermann Emil, ehel. S. des Hermann Emil Rippoldt, Waldarbeiters, 9 M. 9 T.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Vorm. Predigtzeit: Apostelgesch. 15, 6—12. Hr. Pfarrer Böttlich.

Nachm. Epheser 4, 1—6. Hr. Diac. Beeg.

Die Beichtansprache hält Herr Diac. Beeg.

Montag, den 6. Oct. Wochencommunion, bei welcher Hr. Pfarrer Böttlich die Beichtansprache hält.

## Holzauktion auf Johannegeorgenstädter Revier.

Im Hotel „zum Rathskeller“ zu Johannegeorgenstadt sollen

**Freitag, den 10. October d. J.,**  
von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten Farbenleithe, Lehmergrund, Schwarze Teich, Genistfeld, Graupen, Junge Auersberg und Fastenberg aufbereitete Hölzer, als:

35 Stück weiche Klöber von 13—15 Ctm. Oberstärke,	} 3,5 Meter Länge,
13 . . . . . 16—22 . . . . .	
9 . . . . . 23—39 . . . . .	
45 . . . . . Stangenfl. 8—12 . . . . .	
100 . . . . . Reisstangen . 3 . . . . . Unterstärke,	
100 . . . . . . . . . . 4 . . . . .	
225 . . . . . . . . . . 5 . . . . .	
200 . . . . . . . . . . 6 . . . . .	
420 . . . . . . . . . . 7 . . . . .	
112 Raummeter weiche Brennscheite,	
50 . . . . . Brennknuäppel und	
791 . . . . . Stücke,	

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Forstrentamt Eibenstock u. Revierverwaltung Johannegeorgenstadt,**  
am 30. September 1879.

Bettengel.

Betaisch.

Die so schnell beliebt gewordene,  
überall als vorzüglich anerkannte  
**Mugsburger Universal-**  
**Glycerin-Seife**  
von H. P. Benschlag  
ist vorrätzig bei Hrn. **Julius Tittel**  
am Neumarkt u. Postplatz.

**Herm. Bau,**  
Hutmacher in Eibenstock,  
empfehl't zur Herbst-  
Saison das Neueste  
in Seiden- und Filz-  
Hüten zu billigsten  
Preisen.

### Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungsorgane, in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorrätzig in

Eibenstock bei Apotheker Fischer;  
Johannegeorgenstadt bei Joh. H. Bauer.

Engros-Versandt: Magazin der  
Emser Felsenquellen in Köln.

ff Neues Magdeb. Sauerkraut  
empfehl't **C. W. Friedrich.**

### Für Hausfrauen.

Gebrauchte Gardinen werden gewaschen und fein appretirt bei

**Hermann Francke,**  
Bleich- und Appreturanstalt in Planen.

Von höchster Wichtigkeit für die

### Augen Jedermanns.

Das echte Dr. White's Augenwasser hat sich, seiner unübertrefflich guten Eigenschaften wegen, seit 1822 einen großen Weltruhm erworben. Es ist concessionirt und als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. à Flacon 1 Mark zu haben bei

**E. Hannebohn.**

**Bergmann's**  
**Sommerprossen-Seife**  
zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen, empfiehlt à Stück 60 Pfg.  
**Isidor Gross.**

### Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in Breslau,  
unübertrefflich gegen Schnupfen, Catarrh,  
Grippe, Husten, Heiserkeit, Verschleimung,  
Nisiel und Krachen im Halse, sowie  
in größeren Gaben gegen Verstopfung, ist  
in Eibenstock allein echt zu haben bei  
**Julius Tittel a. Neumarkt u. Postplatz.**

## G. Meichssner,

Eibenstock, Meinel's Restauration,

empfehl't als Gelegenheitskäufe:

Mehrere 100 Stück Westenflecke von 50 Pf. an  
Eine Parthie  $12\frac{1}{4}$  u.  $14\frac{1}{4}$  bunte

Tücher . . . 2 Mt. .

blau und bunte

Strümpfe . . . 60 Pf. .

wollene große Socken . 40 . .

blaue u. bunte Schürz. . 50 . .

blaue Schooß-Schürzen für Kinder und Erwachsene.

billige Damen-Schäwlchen.

Alle vorstehenden Sachen, um damit schnell zu räumen, bedeutend unterm Kostenpreise.

Ferner empfehle ich:

hochfeine u. billige Damen-Schäwlchen

Cravatten-Tücher

Damen- u. Herren-Cachenez

### Damen-Confectionen

in Paletots, Havelock's, Jaquettes, Regenmäntel,

Morgenkleider, Filzröcke u. in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

### Muster-Lager

der neuesten Kleiderstoffe und dazu passender

Besatz-Stoffe, bunter und schwarzer Seiden-

Stoffe, desgleichen Sammete, Regenmäntel-

und Jaquettes-Stoffe, Lamas u. Halbamas,

Rock- und Jacken-Stoffe, Bettzeuge in weiß

und bunt, Bett-Inlette in verschiedenen Breiten,

Shirting, Chiffon, Halbleinen und Reine-

leinen in verschiedenen Breiten, Handtücher,

gebleicht u. roh, Taschentücher, Plüsch-Piqué

u. gerauchte Barchende, sowie aller ins Schnitt-

Waarensach einschlagender Artikel.

Alle an einem Tage bestellten Schnittwa-

ren können am nächsten Tage geliefert wer-

den. Confectionen nach Maß schnellstens.

**G. Meichssner**

aus Schneeberg.

# Erstes Abonnement-Concert

Montag, 6. October im Eberwein'schen Locale. Anfang präcis 8 Uhr. Entree 50 Pf.  
Es ladet ergebenst ein G. Oeser, Musikdirector.

## PROGRAMM:

### I. Theil.

Ouverture z. Schauspiel „Aozart“ von Fr. v. Suppé.  
Fantasie a. d. Op. „Stradella“ von Fr. von Flotow.  
Loreley-Rheinklänge, Walzer von Strauß.  
Eine Alpen Scene, Solo für Flöte von Popp.  
Die türkische Haarwache von Michaelis.

### II. Theil.

Ouvert. z. Op. „Die diebische Elster“ v. Rossini.  
Heimkehr der Soldaten, musikalisches Intermezzo von Küden.  
Eine Perle nenn' ich mein Lied von Esser (Solo für Posaune).  
Arie a. „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini (Solo für Trompete).  
Humoreske von Fr. Riede.

### Nach dem Concert Tänzchen.

Mit warmen und kalten Speisen (frischen Pfannkuchen), sowie ff Getränken wird bestens aufwarten  
**E. Eberwein.**

# Dresch-Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen,

Hand-Dreschmaschinen von Nm. 100—150, Göpel allein von Nm. 140—190, Göpel-Dreschmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Nm. 240—340 franco jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslesemaschinen), Häcksel-Maschinen, Schrotmühlen billigt. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis.

**Ph. Mayfarth & Co.,** Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab

**Außere Leipzigerstraße No. 2,**

Ecke des Schloßgraben = Weges und der Leipziger Straße (Moritz = Apotheke).

Zwickau, den 1. Octbr. 1879.

**R. Matthes,**  
Zahnarzt.

# Tambourir - Maschinen

(System Bonnaz),

## Näh-Maschinen (Singer)

empfehlte zu außergewöhnlich billigen Preisen

**C. v. Dehlschlägel.**

Maschinen-Oel, beste Qualität, billigt.

# Bettfedern,

à Pfund 1.60, 2.00, 2.75, 3.00, 3.50, 4.00, 5.00, 6.—7.50, 10.00, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt

**Alwin Seydel,**  
Schönheide.

## Geübte Tambourirerinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei  
**Richard Rau.**

## Augenklinik

Chemnitz, Langestr. 1, I.

Sprechzeit 9—1/2 und 3—4 Uhr.  
Sonntags nur 9—12 Uhr.

Augenklinik f. Arme Wochentags 12—1 Uhr.

**Dr. Nobis,**  
Augen- u. Ohrenarzt.

## Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern**, die nie Flecke in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Eibenstock und Umgegend allein auf Lager: Herr **G. A. Nötzli** in Eibenstock. Preis pr. Paar 50 Pf., 3 Paare 1 M. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt.

**Robert v. Stephani,**  
Frankfurt a./D.

## Ein tüchtiger junger Mann


für's Comptoir findet Stellung. Schriftliche Offerten unter **Z. # 2** bittet man in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

(Eingefandt.)

## Das Ringelhardt-Blöckner'sche Pflaster\*)

hat bei meiner Frau, die an einer sehr alten Wunde am Fuße litt, in so wunderbarer Weise gewirkt, daß ich dasselbe nicht genug loben und empfehlen kann, denn wo vorher Jahre lang alle Kunst vergeblich angewendet worden war, hat dieses Pflaster die Wunde in 4—5 Wochen geheilt.

**J. Schiele,** Lehrer,  
Schönborn b. Dobrilugk (Nieder-Lausitz),  
den 10. März 1879.

\*) Echt mit dem Stempel: M. Ringelhardt u. der Schutzmarke.  auf den Schachteln ist zu beziehen à 50 u. 25 Pf. aus der Fischer'schen Apotheke in Eibenstock, aus den Apotheken in Schönheide, Schwarzenberg (Engel-Apotheke), Johanneorgensstadt, Auerbach, Markneukirchen, Adorf, Elsterberg etc. Atteste liegen daselbst aus.  
**NB.** Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

Heute, Sonnabend, von 5 Uhr an:

## Sauere Flecke

bei **Gustav Hüttner,** Fleischer.

Druck und Verlag von G. Sannemann in Eibenstock.

# Auldenhammer.



Heute, Sonnabend:

**Schlachtfest.**

Vormittag **Wellfleisch,**

Abends frische **Burst** mit Krautsalat, wozu freundlichst einladet **Lonis Schweigert.**

## DANK.

Für die uns bei dem Tode und Begräbnisse unseres lieben Gatten, Vaters u. Schwiegervaters bewiesene Theilnahme sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Dank dem geehrten „Sängerverein“ u. „Musik-Chor“ zu Sofa, sowie besonderu Dank Herrn Dr. Reichel nebst Familie für die vielen Liebeserweisungen, und Dank allen denen, die des Verbliebenen Sarg mit Blumen schmückten und den nun Dahingeshiedenen zur letzten Ruhestätte geleiteten.

Blauenthal, am Begräbnistage.

Die trauernde hinterlassene Familie  
**Weidlich.**

Alles Hüten auf unsern Grundstücken wird hiermit bei gesetzlicher Strafe verboten.  
Eibenstock, im Octbr. 1879.

**Frdr. Christ. Funck**  
**Gottlieb Becher**  
**Ernst Grossmann**  
**August Brandt**  
**Heinrich Wolf**  
**Ernst Siegel.**

**Kartoffel** von vorzüglicher Güte sind angekommen u. werden zu den möglichst billigsten Preisen verkauft bei

**C. A. Schneidenbach.**

## Englischer Hof.

Heute, Sonnabend:


**Goulasch.**

**Schneidenbach's Restaurant.**

Heute, Sonnabend, von 1/2 7 Uhr an:

**Goulasch.**

## Gesellschaft „Concordia“.

Heute, Sonnabend, Abend: **Haupt-Versammlung.** Montag, den 6. Oct., Abends: ein  Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

## Reisenclub.

Nächsten Montag **Scat-Abend** im Vereinslocal.

## Deutsches Haus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 1/4 4 Uhr an

**Ball-Musik,**

wozu ergebenst einladet

**G. Heidenfelder.**

## Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 1/4 4 Uhr an

**Ball-Musik,**

wozu ergebenst einladet

**E. Eberwein.**

## Gasthof am Auerberg.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an

**Ballmusik,**

wozu ergebenst einladet

Wildenthal.

**Robert Drechsler.**

Hierzu eine Beilage.

## Der naturwissenschaftl. Verein zu Chemnitz

hat über die Vorstellungen des **Magnetiseurs Hrn. Prof. Hansen**, der am vergangenen Mittwoch Abend auch in unserer Stadt mit dem überraschendsten Erfolge öffentlich experimentirte, in Nr. 207, 208 und 209 der „Chemnitzer Zeitung“ einen Bericht veröffentlicht, der des Hochinteressanten so viel enthält, daß wir denselben hier wörtlich wiedergeben, dabei bemerkend, daß Diejenigen, welche die Experimente des Hrn. Hansen bis jetzt als schwindelhafte bezeichneten, mit ihrem unzutreffenden Urtheil wohl etwas zurückhaltender sein werden, da uns in diesem Falle der Ausspruch von Männern der Wissenschaft doch wohl authentisch genug erscheinen muß. Der Bericht zerfällt in zwei verschiedene Theile und lautet:

### Biographie.

Um mehrseitigen an uns gerichteten Anfragen nachzukommen, theilen wir über die Person des Herrn Hansen, dessen Productionen auch in Chemnitz allseitiges Interesse erregten und dessen Wiederauftreten von Vielen, die noch nicht Gelegenheit hatten, seine Experimente zu beobachten, dringend gewünscht wird, Folgendes mit, was er während seines Hierseins uns gelegentlich selbst erzählt hat:

Carl Hansen ist geboren im Jahre 1833 in Odense in Dänemark, wo sein Vater, welcher noch dort lebt, Schriftsteller und Redakteur war. Seine Mutter und deren Bruder hatten in auffallender Weise die Kraft des sogenannten thierischen Magnetismus, womit Lekturer, welcher Arzt in Odense war, wiederholt mit Erfolg Heilversuche anstellte. Diese Kraft war auf den jungen Hansen übergeerbt, welcher bereits als 13-jähriger Knabe sich derselben bewußt wurde und damit im Freundeskreise experimentirte. Auf Wunsch seines Vaters widmete sich Hansen dem kaufmännischen Berufe, ohne eigene Neigung für letzteren zu haben. In seinem 19. Jahre beschloß er, sich für den Beruf eines Ingenieurs auszubilden und hörte zu diesem Zwecke ein Jahr lang an der Universität zu Kopenhagen besonders technische Vorlesungen. Darauf schiffte er sich, seinem Jugendtriebe, die Welt kennen zu lernen, folgend, nach Australien ein und setzte im fernen Land seine Studien in der Lehre der Physik, besonders der Electricität fort. Nach einem sechsjährigen Aufenthalte in Australien begann er, regelmäßige öffentliche Vorträge und Experimente mit dem sogenannten thierischen Magnetismus zu veranstalten, und nun führten ihn seine Productionen in fast alle englischen und holländischen Colonien in Australien und Südafrika. Nach seiner Heimath zurückgekehrt, bereiste er während mehrerer Jahre Dänemark, Norwegen und Schweden, überall Vorträge und Productionen mit Erfolg arrangirend. Die bei einer derartigen Thätigkeit selbstverständliche Aufregung hatte seinen Gesundheitszustand so geschädigt, daß er ins Privatleben zurückkehren mußte; er war wieder als Ingenieur thätig und betheiligte sich eine längere Reihe von Jahren besonders bei verschiedenen von großen Actiengesellschaften unternommenen Anlagen von Pferdeisenbahnen in England und Frankreich. Erst vorigen Winter begann Herr Hansen wieder, die ihm eigene seltene Kraft und die geschickte Ausübung derselben zu verwerthen; er wendete sich diesmal nach Deutschland, fing mit seinen Experimentalvorträgen in Berlin an und erregte dort wie in den anderen großen Städten Deutschlands dasselbe Aufsehen wie früher im Ausland.

### Der naturwissenschaftliche Verein in Chemnitz

hatte Herrn Prof. Hansen veranlaßt, in einer außerordentlichen Sitzung, welche am 3. September im Saale des Gymnasiums stattfand und zu der eine Anzahl von Einladungen ergangen war, eine Vorstellung seiner magnetischen Experimente zu geben. Was hier Herr Hansen leistete, war geradezu staunenerregend und selbst Diejenigen, welche ungläubig hingekommen waren, wurden durch die ohne jede fremde Hilfe vollführten überraschenden Experimente von der Hrn. Hansen innewohnenden, geheimnißvollen Kraft überzeugt.

Zunächst wiederholte Herr Hansen die auch im Mosella-Saale gezeigten Experimente mit dem Schließen der Augen und des Mundes bei geeigneten gefundenen Personen, die er aus einer Anzahl sich ihm zur Verfügung stellender Herren aussuchte. Herr Prof. Hansen erklärte hierbei, daß das regungslose Anschauen eines Knopfes vor den Experimentversuchen nur dazu dienen solle, Ruhe in den zu magnetisirenden Körper zu bringen. Unter den Herren, die sich ihm zur Verfügung stellten, fand Herr Hansen zwei Brüder als besonders geeignet, und an diesen wurden denn auch die überraschenden Experimente vorgenommen. Wenn Herr Prof. Hansen regelmäßig experimentirt, so beginnt er mit dem Kopfe der betreffenden Person und geht dann am Körper allmählig mit seinen Experimenten herunter. Bei Leuten, die sehr für seinen Magnetismus empfänglich sind, ist es jedoch gleichgültig, mit welchem Körpertheile die Experimente begonnen werden.

Nach den erwähnten Experimenten mit dem Schließen der Augen und des Mundes, sowie später der Hand, wurden von Herrn Hansen einem der beiden Brüder, welcher auf einem Stuhle saß, die Beine in horizontaler Richtung ausgestreckt und so steif gemacht, daß sich Herr Hansen auf dieselben stellen konnte. Der Oberkörper des betreffenden Herrn war nicht magnetisirt. Es wurde sodann noch die Gedächtnis-

probe mit demselben Herrn gemacht, das heißt, Herr Hansen setzte ihn in einen Zustand, wo er Alles andere, nur nicht ein bestimmtes Wort, wie z. B. seinen Namen, sagen konnte. Es sei jedoch noch bemerkt, daß auch die von den Herren Professoren Weinhold und Mühlmann gemachten Versuche, durch mit physikalischen Apparaten erzeugte Electricität ähnliche Experimente wie die Hansen'schen zu erzielen, vollständig gelangen.

Zunächst wurden nunmehr mit den von Herrn Hansen bearbeiteten Persönlichkeiten seitens der anwesenden Naturforscher und Ärzte Versuche angestellt.

Bei vorgehender Behandlung des Kopfes und Oberkörpers sensitiver Personen durch Herrn Hansen zeigte sich ein hochgradiger von den anwesenden Ärzten sicher constatirter Krampfzustand sämtlicher Kopf- und Halsmuskeln. Die Augen zeigten sich, wenn sie geöffnet waren, starr; in anderen Fällen waren die Lider fest geschlossen und konnten nicht willkürlich geöffnet werden. Bei plötzlicher Einführung intensiver Lichtstrahlen zogen sich die beträchtlich erweiterten Pupillen zwar deutlich, aber nur wenig zusammen. Ein leichter seitlicher Luftzug, hervorgerufen durch Anblasen oder Anwedeln, genügte, um selbst die vollständig Bewußtlosen sehr rasch zur Besinnung zurückzubringen und ihnen den Gebrauch ihrer Muskeln wieder zu ermöglichen. Beim Erwachen athmeten die Betreffenden tief auf, und eine sichtlich intensive Röthung der Wangen, welche während des Starrkrampfes bemerkbar war, wich allmählig einer ziemlich auffälligen Blässe. Keiner der behandelten jungen Leute klagte über irgend welches Uebelbefinden. Die Pulsfrequenz war unmittelbar nach dem Erwachen bei allen mit Erfolg Behandelten nicht unerheblich gesteigert, bei dem Letztgenannten, wenn wir recht gehört haben, bis 140 Schläge in der Minute. Im weiteren Verlauf zeigte Herr Hansen, daß er auch einzelne Gliedmaßen in den Krampfzustand versetzen könne, ohne gleichzeitig das Bewußtsein und die Thätigkeit der übrigen Organe zu lähmen; es ist dies ein Beweis dafür, daß es sich nicht um einen Krampf des Gehirns allein handelt. Die Muskeln konnten sowohl im Zustande der Contraction (geschlossene Faust) als im Zustande der Tension (ausgespreizte Hand) durch bloßes wiederholtes Vorbeistreichen, auch ohne jede Berührung, durch Herrn Hansen in diesen Krampfzustand beliebig lange versetzt werden. Brachte man die Gliedmaßen durch vorübergehende Anwendung von Gewalt in eine andere Lage, so kehrten sie von selbst in die Krampfstellung zurück. Bei Anwendung des Inductionstromes auf die Beuger und Strecker der Hand reagirten die Muskeln normal, kehrten jedoch jedesmal nach Aufhören der Wirkung in den alten Zustand zurück.

Die Anwendung eines ziemlich heftigen, zu beiden Händen eingeleiteten Inductionstromes durch den Körper eines Sensitiven hinderte Herrn Hansen nicht, denselben in den Krampfzustand der oberen Extremitäten und in vollkommene Bewußtlosigkeit zu versetzen. Beim Unterbrechen des Inductionstromes öffneten sich im Krampfzustande von selbst die Hände, und die Electroden fielen zur Erde; der Krampfzustand selbst blieb und war sogar von einer fast beängstigenden Intensität.

Hierauf zeigte Herr Hansen mit mehreren Herren die Anziehungsversuche, d. h., er zwang die von ihm Behandelten, sofern er sie nur berührte, ihm überall hin zu folgen. Der Eine, ein kräftiger, junger Mann, hatte sichtlich noch Spuren von Bewußtsein und versuchte vergeblich unter Anwendung der größten Muskelanstrengung sich dem unheimlichen Zuge zu widersetzen. — Einen ganz besonders Staunen erregenden Eindruck machte es, als Herr Hansen einen Herrn, eine als durchaus zuverlässig wohlbekannte Persönlichkeit, die er schon früher bei Versuchen im Mosella-Saale als hochgradig empfindlich erkannt hatte, welcher sich nicht von Neuem den Experimenten aussetzen wollte und dem Experimentator daher den Rücken zuehrte, gegen dessen Willen aus einer Entfernung von circa 8 Metern zwang, sich von seinem Sitze zu erheben und sich ihm rückwärts zu nähern. Wir wollen übrigens unentschieden lassen, ob bei diesem Versuche nicht auch psychologische Ursachen wesentlich helfend mitgewirkt haben. — Im weiteren Verlauf zeigte Herr Hansen zumal mit diesem Herrn die geistige Befangenheit der im Krampfzustande Befindlichen. Es gelang in diesem Falle, dem Betreffenden jede Hallucination einzureden; die Sprache desselben war gelähmt. Eine schwere große Kanonenkugel hielt er, nachdem ihm Hansen dies vorgelesen, für ein mit gefälschter Milch gefülltes Probirglas, welches er prüfend schüttelte; ein anwesender Herr wurde ihm als kranke Frau vorgestellt; auf Hansens Wunsch nahm er diesen wie ein Kind auf den Arm und wollte ihn auf Hansens Bitte zum Arzte tragen etc. — Es scheint, daß in diesem eigenthümlichen Zustande zumal der Gesichtssinn und der Geschmackssinn, weniger das Tastsgefühl und am wenigsten das Gehör und der Geruchssinn zu Täuschungen und Hallucinationen gebracht werden können.

Auch treten diese psychischen Krampfzustände, wenn man sich dieses Ausdrucks bedienen darf, nur bei sehr empfänglichen Persönlichkeiten und auch da in sehr verschiedenem Grade ein. Es ist jedoch schwer, den Grad ihrer Intensität zu prüfen, da die Behandelten im Krampfzustande nur schwer zum Reden zu bringen sind und beim Wiedererwachen häufig nur sehr undeutliche oder gar keine Erinnerung von dem haben, was sie während des Krampfzustandes glauben wahrgenommen zu haben.

Da man mehrfach die Ansicht äußerte, daß ein großer Theil der Versuche durch eine Wirkung des stehenden Blickes der großen durch eine

Converbrille noch größer aussehenden Augen des Herrn Hansen auf Personen von nervöser Beschaffenheit und geringer Willensstärke erklärlich sei, überdeckte man zunächst Herrn Hansen, dann den von ihm als Object benutzten Herrn und schließlich allen beiden das Gesicht mit dichten Tüchern. Die Versuche gingen auch dann ebenso gut, wie zuvor, und nur eine sehr geringe Abnahme der Intensität der Wirkung war bemerkbar.

Hierauf zeigte Hr. Prof. Weinhold, daß man bei solchen Leuten, welche bei Herrn Hansen sich geeignet gezeigt hatten, sehr nahe dieselben Krampfzustände auch dadurch hervorrufen könne, daß man dem Betreffenden einen Conductor in die Nähe des Kopfes bringe, der mit einer Electricitätsquelle in Verbindung steht, die rasch wechselnd positive und negative Electricität von hoher Spannung oder Electricität von rasch wechselnder Intensität hervorbringt. Die Versuche wurden mit einem kleinen Schlitteninductionsapparate u. mit einer Leyden'schen Influenzefirmaschine angestellt, von welchen ein Pol zur Erde abgeleitet war. Krampf der Augenmuskeln, Kinnbackenkrampf, Hallucinationen einzelner und mehrerer Sinne, der Anziehungsversuch lassen sich durch Anwendung von Electricität in ganz gleicher Weise bei geeigneten Persönlichkeiten hervorrufen, wie durch die Behandlungsweise des Herrn Hansen. Ein Mensch, welcher einen kräftigen Inductionsapparat bei sich trüge, dessen einer Pol vom Körper des Experimentators isolirt, vielleicht durch eine Platte oder durch an dem Stiefel befindliche Nägel zur Erde abgeleitet wäre und dessen anderer Pol mit dem Körper des Experimentators leitend verbunden wäre, würde also durch unmittelbare Berührung oder aus sehr großer Nähe im Stande sein, mit geeigneten Personen einen großen Theil der Hansen'schen Versuche zu wiederholen.

Die Wirkung auf große Entfernungen, welche Herr Hansen an jenem Abende zeigte, würde hingegen durchaus nicht auf diese Weise zu erklären sein. Auch constatirten die mit Herrn Hansen vom wissenschaftlichen Gesichtspunkte aus experimentirenden Herren ausdrücklich, daß die Anwendung derartiger künstlicher Hilfsmittel bei Herrn Hansen ausgeschlossen sei, 1. weil Herr Hansen und ebenso seine Objecte, ohne daß Herr Hansen dies wußte, auf dem Podium auf einer durch einen Gummi-Teppich electricisch isolirten Fläche sich befanden und 2. weil während der Hervorrufung partieller und totaler Krampfzustände an geeigneten Persönlichkeiten sich an den von den Herren Professoren Rühlmann und Weinhold in die Nähe und dazwischen gebrachten Goldblattelectroscoopen und an den in der Nähe aufgestellten sehr empfindlichen Bohlenberg'schen Electrometern sich nicht die geringste Spur electricischer Wirkungen erkennen ließ.

Die in der naturwissenschaftlichen Gesellschaft angestellten Versuche beweisen also nur, daß die durch Herrn Hansen hervorgerufenen eigenthümlichen Nervenzustände auch durch geeignete Anwendung von Electricität erzeugt werden können, sie geben jedoch leider durchaus keine Aufklärung über die Natur der von Herrn Hansen ausgeübten Kraft.

So interessant also auch die Ergebnisse der von der Versammlung angestellten Versuche waren, so ist man der Lösung des Problems dadurch doch kaum näher gerückt.

Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß einzelne der vorgeführten Versuche anders angelegt werden können, als dies Herr Hansen that; jedoch werden die meisten der Anwesenden die Ueberzeugung mitgenommen haben, daß man es mit etwas Thatsächlichem und mit ganz eigenartigen Vorgängen zu thun gehabt hat.

Soviel jedoch scheint uns durch den Abend in der naturwissenschaftlichen Gesellschaft bewiesen zu sein: an einen Betrug oder an Taschenspielerkunststücke ist bei Herrn Hansen und seinen Objecten nicht zu denken, auch hat man es nicht ausschließlich mit Variationen der bekannten hypnotischen Versuche zu thun. Wir glauben, die meisten haben die Ueberzeugung gewonnen, daß man hinsichtlich der Art der Kraft, um die es sich handelt, zur Zeit noch vor einem ungelösten Räthsel steht, welches der Beachtung und sorgfältigen wissenschaftlichen Untersuchung würdig ist.

Leider werden derartige Untersuchungen dadurch sehr erschwert, daß wohl nur Wenige die Kraft des Herrn Hansen in hohem Grade besitzen; größere oder geringere Spuren dürften sich jedoch, wenn man genau darauf achtet, bei Jedem finden. Auch die Zahl der Empfänglichen ist nicht sehr groß. In der naturwissenschaftlichen Gesellschaft eigneten sich von circa 40 Herren, die sich der vorhergehenden Fixirung eines Knopfes und der Behandlung durch Herrn Hansen unterwarfen, nur 3 blonde, junge Leute, die zwar nicht Mitglieder der Gesellschaft, jedoch den Meisten wohl bekannt waren. Zwei davon hatten schon früher Herrn Hansen bei Versuchen im Rosellasaale als Objecte gedient, der Dritte, welcher noch nicht mit Herrn Hansen in Berührung gekommen, war ein Bruder des einen der beiden schon früher als empfänglich bekannten Herren.

### Vermischte Nachrichten.

— Zum Aufenthalte des Kaisers in Mex berichten die S. R. u. A. noch Folgendes: Sehr hat es den Kaiser gefreut, daß an 1100 Reservisten aus Lothringen, größtentheils kräftige hübsche Leute, die vielfach noch die Militärmützen ihrer früheren Regimenter trugen, sich freiwillig aufgestellt hatten. In einem derselben, der die preussische Rettungsmedaille trug, sagte der Kaiser: „Wo hast Du Dir denn dies schöne Ehrenzeichen verdient, mein Sohn?“ — „Hab' ich geholt ein klein Kind bei Potsdam aus dem Wasser,“ antwortete der Lothringer in seinem gebrochenen Deutsch. „Bei welchem Regiment dienstest Du in

Potsdam?“ fragte darauf der Kaiser. „Bei die Fusaren von la garde, zweite Escadron Ev. Majestät“ war die Antwort des Reservisten. „Meine Garde ist doch immer brav, im Kriege wie im Frieden,“ sprach wohlgefällig der Kaiser. „C'est la verité, Majestät,“ meinte der Lothringer. „Nun, hat es Dir gut bei den Garde-Fusaren gefallen, mein Sohn?“ fragte weiter der Kaiser, dem der hübsche frische Bursch sehr zu gefallen schien. „Cela va, Majestät. Uniform schön, Pferd gut, Rittmeister gut, aber schwarzes Commisbrot sehr schlecht, können wir Soldaten aus die Lorraine nicht essen,“ war die freimüthige Erwiderung. „Ja — ja, mein Sohn, das läßt sich nun einmal nicht ändern, schwarzes Brot schmeckt auch gut,“ meinte lächelnd der Kaiser, die Reihe der Reservisten weiter herunter gehend. — Da die Lothringer vielfach sehr große hübsche Burschen sind, so kommen viele der Ausgehobenen zur Garde. Daß übrigens die allgemeine Militärpflicht das beste und sicherste Mittel ist, Elsaß-Lothringen allmählig immer fester mit dem übrigen Deutschland zu verbinden, konnte man jetzt bei des Kaisers Anwesenheit in den Reichslanden wieder so recht deutlich erkennen. Alle die Tausende von Reservisten, die wir jetzt sahen, zeichneten sich in jeder Hinsicht vor den übrigen jungen Leuten gar vortheilhaft aus; sie hatten schon wirkliches Interesse für Deutschland gewonnen. Die allgemeine Militärpflicht ist vielleicht mitunter eine etwas strenge, aber stets auch eine vortreffliche Schule.

— Zur Abwehr der Uebertheuerung veröffentlicht die „Deutsche Landes-Zeitung“ mit der Bitte um weitere Verbreitung folgende Liste. Nach derselben betragen die durch den neuen Zolltarif wirklich verursachten Preissteigerungen, aber auch nur bei Bezug der betreffenden Waaren aus dem Ausland, pro Pfund bei

Weizen, Roggen, Hülsenfrüchten . . . . .	1/2 Pf.
Gerste . . . . .	1/4 .
Liqueuren . . . . .	6 .
Essig . . . . .	0 .
Wein in Fässern . . . . .	4 .
Geschlachtetem Fleisch, Wild, Geflügel . . . . .	4 1/2 .
Apfelsinen u. dergl. . . . .	0 .
Rosinen . . . . .	0 .
Seringen . . . . .	0 .
Caffee und dessen Surrogate, mit Ausnahme von Cichorien . . . . .	2 1/2 .
Räse . . . . .	5 .
Mühlensfabrikate (Graupe, Grieß, Mehl) . . . . .	1 .
Reis . . . . .	1/2 .
Rohtabak . . . . .	30 1/2 .
Cigaren . . . . .	45 .
Rauchtabak . . . . .	57 .
Thee . . . . .	14 .
Zucker . . . . .	0 .
Petroleum . . . . .	3 .
Schmierseife . . . . .	0 .
Fester Seife . . . . .	2 1/2 .

Wenn sich jede Hausfrau und jeder Raucher diese Zahlen fest einprägt, so werden sie sich vor Uebertheuerung leicht schützen können, und es wird nicht so leicht geschehen, daß Händler mit dem ganzen Betrag des jetzigen Zolles ohne Anrechnung des früheren, die Kunden zu belasten sich erdreisten.

— [Ein Jubeltag der Industrie.] Keine der zahlreichen Erfindungen, durch welche sich in unserer Zeit der menschliche Scharfsinn manifestirte und durch welche uns derselbe mit Staunen und Bewunderung erfüllte, hat eine so tiefgreifende Wirkung auf den Weltverkehr, auf Sitte und Gewohnheit, Arbeit und Vergnügen gehabt, keine so wirksam zur endgiltigen Entschleierung unbekannter Erdenräume und zur Assimilirung der verschiedenartigen Bestandtheile einzelner Völker wie ganzer Völkergruppen beigetragen, wie die Eisenbahn. Ist nun jeder Jubiläumstag ein Tag, welchen ein engerer oder weiterer Kreis der menschlichen Gesellschaft in Jubel und Freude begeht, so kann der 6. October d. J., an welchem Tage die Eisenbahn das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestehens feiert, als ein internationaler Fest- und Jubeltag betrachtet werden. Und der Triumphator ist — George Stephenson. Am 6. October 1825 war es, als ungezählte Schaaren nach dem zwei Stunden von Liverpool gelegenen Rainhill zogen, um „dem Gefecht der Locomotive“ mit beizuwohnen. Stephenson's Locomotive „Rocket“ (Rakete) siegte über die drei anderen Preisbewerberinnen, denn sie überbot nicht nur das Geforderte (bei höchstens 6 Tons Eigengewicht 400 Centner 10 englische Meilen oder 16 Kilometer pro Zeitstunde) bei weitem, sondern vermochte auch ohne angehängte Wagen 35 englische Meilen (56 Kilometer) in einer Stunde zurückzulegen. So wurde sie zu einer Rakete, welche hell ausleuchtend Stephenson's Namen in unvergänglichem Ruhme erglänzen ließ. Das Resultat der Rainhiller Concurrenz war für den Eisenbahnbetrieb von so außerordentlicher Wichtigkeit, daß wir den 6. October 1829 als den Geburtstag unserer modernen Eisenbahn betrachten müssen, obwohl erst am 15. Septbr. 1830 die eigentliche Eröffnung der Manchester-Liverpool-Eisenbahn stattfand.

— [Verschnappt.] „Wenn ich bitten darf, meine Herren! ein Almosen für einen Blinden!“ — „Wo ist denn aber der Blinde?“ — „Ja, der steht draußen vor der Thür und schaut, ob kein Gendarme kommt!“ —